



Die Dritte Predig

An dem

Dritten Advents = Sonntag.

Innhalt :

Die nichtige und flüchtige Ehr.

Des Menschens Nichtigkeit wird vorgestellt ; der Mensch solle die eitle Ehr fliehen / nach dem Exempel Johannis und anderer mehr ; weilien die eitle Ehr ein sehr grosses Laster. Blindheit der Welt-Kinder / welche also nach der Ehr schnappen. Dahero dann nichts nothwendigers dem Menschen / als das Nosce te ipsum, die Erkandtnuß seiner selbst.

THEMA.

Tu quis es ? Ioan. 1. v. 19.

Wer bist du ?



Ann ich die Nichtigkeit und Flüchtigkeit des Menschens / Num. 1. bey dem Liecht des Verstands recht betrachte ; so ist ja in der Wahrheit kein elendere / schwächere / gebrechlichere Creatur als der Mensch. Der Mensch / sage ich / demer der gekrönte Psalmen-Dichter die Brillen auf die Nase steckt / und einem Staub vergleicht / welcher von dem Wind hinweg geblasen wird : Tanquam pulvis, quem projicit ventus à facie terræ : Über diesen Menschen-Staub macht schöne Gedanken der große Kirchen-Vatter Gregor. Quid enim pulveris nomine, nisi peccatores accipimus, qui nullo virtutis pondere solidati, cujuslibet tentationis flatu rapiuntur ? Das ist : Was wird durch den Staub anderst verstanden / als die Sünder / welche ohne einigen Tugend-Grund von einem jeden Versuchungs-Wind hinweg gewes-

Psal. 1. 4.

Lib. 30. Moral. c. 10

Die

het werden. Der Mensch/sage ich/welchen Salomon vergleichet/
wem? Einer ausgeblüheten Distel-Blumen/welche von dem Wind
Sapient. 5. hinweg getragen wird: *Tanquam lanugo, quæ à vento tollitur:*
15. verglichen wird/wem? Einem dünnen Schaum/ der von dem raus-
schenden Ungewitter oder Wetter-Wellen zerstreuet wird: *Et tan-*
quam spuma gracilis, quæ à procella dispergitur: verglichen wird/wem?
Einem Rauch/ der geschwind im Wind verschwindet: *Et tanquam*
fumus, qui à vento diffusus est: Der Mensch/ sage ich/ der da/ kurz
durchzugehen/nichts anderst ist/als eine lebendige Leimgruben/nichts
anderst ist/als ein Spiegel der Unbeständigkeit; nichts anderst ist/als
ein Leibeigner des Hungers und des Durstes; nichts anderst ist/als
ein Herberg aller Armseeligkeiten; und endlichen nichts anderst ist/
als eine schwache/elende und armseelige Creatur.

Wann dann der Mensch nichts anders ist/ als eine schwache/
elende/ und armseelige Creatur; als ein Herberg aller Armseeligkei-
ten; als ein Leibeigner des Hungers und Durstes; als ein Spiegel
der Unbeständigkeit; als ein lebendige Leim-Gruben; als ein ge-
schwind sich verlierender Rauch; als ein dünner Schaum; als ein
ausgeblühete Distel-Blume; als ein Staub/ der von dem Wind
hinweg geblasen wird/2c. Was ist dann die Ursach/das der Mensch in
seinen Gedanken also aufgeblasen/ in seinem Gemüth sich also erhe-
bet/ und in seinem Herzen nach der nichtigen und stüchtigen eiteln
Ehr also schnappet und tappet? was ist die Ursach/ sag ich/ das der
Mensch nach dem eignen Lob also seuffzet/ohne das sich einer aus al-
len erinnert/das die eitle/unersättliche/blinde/unvernünftliche Ehr/je-
nes schädliche Gift ist/welches gleichsam die ganze Welt angestecht/
also das von diesem Ehren-Gift gar wenig befreuet.

Unter andern hat sich von diesem rein erhalten der demüthige
Taufser und Vorlaufer Christi Johannes. Es sandten die Ehr-
geitzige/ Ehr begierige Jerosolymitanische Rabbiner und Juden/
Priester und Leviten hinaus zu dem Fluß Jordan in die Wüsten/ zu
dem Johannes: *Ut interrogarent eum: Tu quis es?* Damit sie
ihn fragten: **Wer bist du?** Bist du Christus? *Et confessus est,*
quia non sum ego Christus: **Und Johannes bekenne** / **ich bin**
nicht Christus; bist du Elias? *Et dixit, non sum:* **Nein/Elias**
bin ich auch nicht; bist du vielleicht ein Prophet? **Nein/dieser bin**
ich auch nicht; was bist du dann? was sagst du von dir selbst? Ich
bin nichts anderst/als *vox clamantis in deserto:* **Eine schreyende**
oder ruffende Stimm in der Wüsten/ ein Stimm bin ich/ und
weilers

weilers nichts. Über diese niederträchtige / Gott-beliebte / Engels-
schöne Demuth Johannis kan sich der Heil. Vatter Augustinus
nicht genugsam verwundern / da er mit diesen Worten heraus bricht:
Patres mei, nulum tantum meritum Joannes habuit, quam de ista
ipsa humilitate, quod cum posset fallere homines, & putari Christus,
& haberi pro Christo - - - confessus est tam aperte, & dixit: non
sum ego Christus. **Allerliebste / Johannes hat in der Wahrheit
Keinen Verdienst jemalen also gehabt / als eben durch diese
einige Tugend der Demuth; sine malen Johannes die Jüdis-
sche Abgesandts gar leicht hätte mit Betrug können hinter
das Licht führen / gar leicht hätte er die Ehr können anneh-
men / und ihnen antworten ja ich bin Christus &c. Aber nicht /
Johannes bekennet rund heraus: Ich bin nicht Christus; /
Jedoch verwundert euch so sehr nicht über die Demuth Johannis /
sagt der goldene Lehrer / dann: Hoc fidelis servi officium est, non so-
lum Domini sui gloriam non aucupari, sed & à multitudi-
ne tributam propulsare: Dieses ist die Verrichtung eines getreuen Dieners /
nicht allein die Ehr so seinem Herrn zuständig / nicht hinweg-
fischen sondern auch diejenige / welche ihm von dem Volk
zugeeignet wird / von sich schieben / dann die eitle Ehr macht das
Gewissen schwehr; und dieses solle in vorhabender Predig nach Mög-
lichkeit erwiesen werden.**

Tract 1. in
Joan. it. à
Sy veir
To: lib. 3.
q. 10. n. 43.

Cit. à Cor-
nel. à Lap.

Es ist sich zu verwundern / wie sich dann der tieffsinnige Oe-
ster auch verwundert hat / warumben die heutige Priester und Levi-
ten / bey solcher Gesandtschaft / in einer so hochwichtigen Sach / ihre
Reden auf keine andere Weis / und mit keinen kräftigern Bewe-
gungen vorgebracht haben / als nur mit diesen wenigen Worten:
Tu quis es? **Sage an / wer bist du? Sie hätten ja manierlicher
sagen können / wir seynd hieher geschickt / dich zu befragen / ob du sehest
der in dem Befehl versprochene Messias? Ob du sehest der gebohrne
Christus? Ob du sehest der wahre Sohn Gottes? dann dieses bez-
gehret zu wissen der höchste Rath aller Hohenpriester und Fürsten
zu Jerusalem / und zwar zum allgemeinen Nutzen des gesambten
Volcks / &c. Die Ursach aber ihrer gebrauchten Manier zu reden /
setzet gedachter Oester: Deprehendi, eos hoc ideo fecisse, ne J-
anni p æberent occasionem ambiendi nomen, ac munus Messia, 11
ipse non esset: **Ich halte gänzlich darfür / es seye aus dieser
Ursach geschehen / damit Johannes nicht erwann von der
eitlem****

In c. 12;
Gen.

eitlen Ehr angeblasen / sich möchte den Namen **Messia** anmassen ; Johannes wäre aus hochadelichem Geblüth / aus dem Geschlecht der Hohenpriesterschaft geböhren / und hatte nunmehr / wegen seines heiligen Lebens Wandels / einen grossen Namen bey jedermänniglich ; ja viel vermeynten / Johannes sey der versprochene **Messias**. Damit er sich aber solcher Ehr und Hochschätzung nicht etwann möchte übernehmen / brauchten sie keine andere Wort / als : **Tu quis es ? Wer bist du ?** Sie wollten sagen : Gehe in dich selbst / und erkenne wer du seyest / wir wissen gar wohl / daß du nicht der **Messias** / dann dieser muß zu Bethlehem geböhren werden / du aber bist geböhren auf dem Jüdischen Gebürge / in der Stadt Hebron. So erhebe dich dann nicht / eigne dir die Ehr nicht zu / welche dir ohne das nicht gebührt / schnappe und tappe nicht nach der eitlen Ehr / welche da nichtig und flüchtig ist / lasse dir gesagt seyn / daß die eitle Ehr macht das Gewissen schwehr.

Num. III.

Was der David von dieser eitlen / unersättlichen / ungezähmbten / unmächtigen / hochmüthigen / blinden / tolln / und unbedacht / famen Ehr für ein Abscheuen getragen / bekennet er in seinem 55.

Pfal. 55. 4.

Psalmen Lied / da er ganz wehemüthig also singet : **Ab altitudine diei timebo : Ich fürchte mich sehr für dem hohen Tag.** David / der König unter der herrlichen Cron und Thron seiner grossen Königl. Herrlichkeit / und allgewaltigen Majestät / hat öffentlich bekennet / er habe zwar ein unerschrockenes / zugleich aber auch ein recht forchtsames Herz gehabt. Und ist wohl zu mercken / daß David nur in einer einigen Sach forchtsamer seye gewesen als herrghafft. Es ist wahr / unerschrocken und herrghafft ware David / da er gesagt : Non

Pfal. 3. 7.

timebo millia populi circumdantis me : **Ich will mich nicht fürchten für tausenden aus dem Volck / welches mich umgeben hat.** Unerschrocken und herrghafft ware David / da er ges

Pfal. 22. 4.

sagt : Si ambulavero in medio umbræ mortis , non timebo mala : **Wann ich schon mitten im Schatten des Todes herum wandelte / so will ich doch kein Unglück fürchten.** Unerschro

Pfal. 26. 3.

cken und herrghafft war David / da er sagte : Si consistant adversum me castra , non timebit cor meum : **Wann schon ein ganzes Kriegs Heer wider mich würde aufstehen / so wird sich mein Herz doch nicht fürchten.** Unerschrocken und herrghafft

Pfal 48. 6.

ware David / da er sagte : Cur timebo in die mala ? **Warum soll ich mich fürchten an dem bösen Tag ? das ist : In die judicii ,**

Incognitus
in Pfal. cit.

also glossirt mein hocheleuchter nunmehr wohlbekandter Incognitus.

In

In allem diesen ware David beherzt und unerschrocken. Unterdes-
 sen so beherzt und unerschrocken der David ware in so mancherley
 grossen Anstößen / eben so zaghaft und forcht sam ware er nur in ei-
 ner einzigen Sach / wo dann ? oder wie dann ? Ab altitudine diei Pfal 55. 4.
 timebo : **Ich fürchte mich vor dem hohen Tag / antwortet**
 David.

Mein David / alle Menschen erfreuen sich gemeiniglich ob einem
 schönen Tag / fröhlichen Tag / lustigen und annehmlichen Tag. Oder
 sage mir zur Gnad mein David / was ist dann dieses für ein hoher
 Tag ? Durch diesen hohen und forcht samen Tag verstehet mein In-
 cognitus die Welt. Der H. Basilius ist der Meynung / es seye præsens In Pfal. cit.
 prosperitas : **In der Welt die gegenwärtige Glückseligkeit.**
 Andere wollen / dieser hohe Tag seye ventus vanitatis : **In der ge- Apud Glos**
genwärtigen Glückseligkeit der Wind der Eitelkeit. Unde-
 re aber / es seye propria hominis æstimatio : **In dem Wind der Eit-**
elkeit des Menschens selbst / eigene Hochschätzung. Dann
 gleichwie die Sonn / wann sie am Mittag aufs höchste kommen ist /
 bleibt sie keinen Augenblick stehen / sondern gehet allgemach so tieff
 dort hinunter / allwo sie zuvor aufgangen ware. Eben also die Welt /
 und in der Welt die gegenwärtige Glückseligkeit / und in der gegen-
 wärtigen Glückseligkeit der Wind der Eitelkeit / und in dem Wind
 der Eitelkeit / des Menschens selbst / eigene Hochschätzung / wann sie
 sich in die Höhe haben begeben / so fallen sie bald wieder herunter und
 werden zu nichts : daher sagt und klagt David : Ab altitudine diei
 timebo : **Ich fürchte mich vor der Höhe des Tags mehrers / als vor**
 allen andern Anstößen / sie seynd auch so grob als sie immer wollen.

Wann der David / und mit dem David der H. Johannes / dieser Num. IV.
 angeeiferte Buß-Prediger / solches Abscheuen vor der eiteln Ehr ge-
 habt / wie kommt es dann / daß die blind und verblendte Welt. Kinder
 also nach der eiteln Ehr trachten / seuffzen und tappen ? Es ist ja kein
 Land / und in dem Land kein Stand / und in dem Stand kein Mensch /
 welcher sich von der eiteln Ehr nicht kiglen läffet ; wenig / wenig seynd
 in dieser verkehrten / bethörten Welt / welche von diesem schädlichen
 Ehr-Gift nicht angesteckt / wenig / wenig / welche ihr Thun und Lassen
 nicht einrichten / und nichts anders suchen / als / ut videantur ab homi- Matt. 23. 5.
 nibus : **gesehen zu werden / gelobt zu werden.**

Ist dann jemalen eine Zeit gewesen / darinnen sich der Ehrgeitz /
 oder vielmehr die Ehrsucht also ärgerlich hat hervor gethan / und den
 gerechten Zorn Gottes zur billigen Straff erweckt / so ist es in der

De Serm.
Dom.

Warheit diese; Es ist ja so weit kommen/das nicht allein der Officier in dem Feld / der Minister bey Hof / das Frauen-Zimmer durch die neu erdachte Kleider-Tracht und Pracht ihre Ehr sucht / und nach der eiteln Ehr schnapper; nicht allein/sage ich/die hohe Stands-Personen wollen hoch angesehen seyn / mit lauter Ehr geehret seyn / sondern auch sogar diejenige/ die kaum das Brod zu essen haben / und in der Welt kein besondere / und also eine schlechte Figur machen / auch diese kitzlet die eitle Ehr/ und das eigne Lob. Von welchen der Heil. Augustinus bezeuget: Animadvertendum est non in solo rerum corporarum nitore atque pompa, sed etiam in ipsis sordibus lutosus esse posse jactantiam: **Es ist zu beobachten/sagt angezogener Augustinus; daß nicht nur allein in dem äußerlichen Schein und Pracht/ sondern in dem leimigen Unflat selbst eine Prahlerey sich aufhalten könne.** Es will ja der schmutzige Kuchel-Bub gelobt seyn; es will ja der mit Dinten besudelte Schreiber gelobt seyn; es sucht ja die Köchin in der Kuchel ihr Lob; es sucht der Bauren-Knecht/ der Ochsen-Knecht / der Stall-Knecht sein Lob; mit einem Wort: Alles/alles suchte sein Lob/von diesem Lob und Lock-Giffte seynd sogar die Alte nicht befreyt / von welchen Plutarchus gar wohl gesprochen: Insanum ingloriae amorem atque ambitionem ne senectus quidem extinguit: **Den närrischen Ehrgeiz und Lob-Sucht löschet sogar das Alter nicht aus.**

Plutarch. 9.

Luc. 18. 20.

Exod. c. v.
11.

Num. V.

Es braucht weiter nichts / der Pharisäer in dem Evangelio hat bey dieser Zeit Brüder und Schwestern genug; von diesem verzeichnet der H. Evangelist Lucas: daß er mit einem Publican in den Tempel zu Jerusalem seye hinauf gestiegen zu beten. In dem Tempel aber stunde der prahlerische Pharisäer / und betete also: Deus gratias ago tibi, quia non sum sicut ceteri hominum, raptores, injusti, adulteri, velut etiam hic publicanus: **O Gott! ich sage dir Danck daß ich nicht bin wie andere Leut/ Rauber/ Unger-chte/ Ehebrecher/ gleich wie dieser Publican oder dieser Zöllner: dann ich jejuno bis in Sabbato, decimas do omnium, quae possideo: Ich faste zweymal in der Wochen/ und gebe den Zehend von allem dem/ was ich besitze.**

O wie viel! O wie viel/ sage ich/ seynd dergleichen Pharisäerische Lobfinger in der Welt! welche da/ damit sie von andern mögen gelobt werden/ ihr eigenes Lob aussprechen; oder ihre vermeinte gute Werke öffentlich mit solchem Nachdruck verrichten / damit sie ein eitle Ehr und leeres Lob erwoischen. Siehe! dieser ist gang freygebier er läßt

er läßt wol keinen Bettler leer und unbegabt von sich hinweg gehen/ allein gieb acht/ob er diese Freygebigkeit auch übe/wann niemand dabey ist? Siehe! diese Frau geht in die Kirchen/und trägt ein halbes Dußet Bücher unter dem Arm / sie betet ein halbe Stund ausgespannter / sie wirfft sich nieder / und kusst die Erden sieben und siebenzig mal nacheinander; sie laufft zu einem jeden Altar herum/ und betet bey einem jeden aus einem andern Buch / diese Frau ist ja schon halb Theil heilig; allein/ sage mir / was sucht sie aber durch diese offentliche Andachts-Übung? was? Ein staubiges Lob/liebster Gott/ bey ihr ist innerlich so wenig Andacht / als Marck in einem Strohe. Ha'm. Ach wie fastet dieser Mensch so starck / diejenige / welche bey ihm im Haus/ bekräftigen mit einem Schwur/ daß so oft ein hohes Fest einfällt / daß er allzeit Abends zuvor in Wasser und Brod faste; allein/ sagt mir / was sucht dieser Mensch durch dieses vermeynnte Fasten? In der Warheit nichts anders/ als ein kleine Ehr/als ein eitles Lob/diese und dergleichen seynd eben diejenige/ von welchen Christus geredt: *Omnia verò opera sua faciunt, ut videantur ab hominibus:* **Matt. 23:5**

Sie thun aber alle ihre Werck / damit sie von denen Menschen gesehen werden. Über diese Wort glossirt der heilig mächtige Carchus, trefflich schön / mercket seine Wort: *Ut videantur ab hominibus: id est humanam laudem sortiantur, in quo innotescit vanitas, vilitasque ipsorum. Quid enim tam vanum, vile, ac frivolum, ut facere opera in se virtuosa, & si adsit recta intentio, Deo placita, æternæque vitæ meritoria, propter humanæ gloriæ brevissimam captionem perdere tantum præmium, divinum favorem, æternum honorem - - - Et tamen pauci perfectè evadunt laqueum istum, &c.* O guldene Wort!

Die Auslegung ist diese: **Die Welt-Kinder wollen von denen Menschen / wegen ihrer verübten guten Werck / angesehen werden / das ist / damit sie mit dem Lob der Menschen gekitzelt werden / aus welchem die Eitelkeit und ihre Nichtigkeit erscheint.** Dann was kan eitlers / schlechters und verworffeners seyn / als sich in denjenigen Wercken/ welche an sich Tugend voll / und wann eine rechte Meynung darbey ist / GOTT wohlgefällig / und des ewigen Lebens wärdig seynd / als in solchen guten Wercken sich üben / dar durch ein kleines eitles und zergänglichliches menschliches Lob zu erhaschen/zu fischen/ zc. wordurch die ewige Belohnung/ die ewige Ehr / und die Göttliche Gunst verschertzet wird/

Dion Carthuf Exposit. c. 23. Matth. 23. 37.

und gleichwolten seynd wenig / und gar wenig / welche diesem Sackstrick entgehen.

Num. VI.

Über das / sagt mir / wisset ihr dann auch / was die eitle Ehr und das stinckende eigne Lob für ein abscheuliches Laster ist? Gehet hin zu denen heiligen Vätern / diese werden euch die nichtige und flüchtige eitle Ehr nach der Länge und nach der Breite beschreiben. Wohl an Heil. Bernarde, sage mir / was ist eigentlich die eitle Ehr? was? Ein Kraut-Wurm / oder Raup / welcher so lang auf dem Kraut herum kriecht / bis er alles verzehret hat; also auch die eitle Ehr / diese verzehret nach und nach die Tugenden in deiner Seelen: jetzt lasse ich den Hönig

S Bern in Pf 9 ferm. 6.

fließenden Lehrer reden: *Quantos vana gloria trudi fecit in tebras exteriores, veste spolians nuptiali, & virtutum exercitia fracta pietatis evacuans - - - quid verò hunc fever vermem aliud, quàm mentis alienatio, & oblivio veritatis? O wie viel hat die eitle Ehr in die äufferste Finsternuß gestoffen? und des hochzeitlichen Kleids / der Unschuld / beraubet? Saget mir aber / wer ernähret diesen Wurm? Wer? das Ehr-süchtige Gemüch / und die Vergessung der Wahrheit.*

Sage mir / Heil. Gregori, was ist eigentlich die eitle Ehr? was? Eine Sack-Pfeiffen / welche anderst keinen Thon von sich gibt / als durch den Wind in dem Sack: Die Ehr-süchtige fangen an / sich zu loben / wann sie von dem Wind der eitlen Ehr angeblasen werden: Dann damit ich mich der Wort dieses grossen Heil. Kirchen-Väters bediene: *Quid in cunctis his operibus hypocrita sperat, nisi reverentiam honoris, gloriam laudis, à melioribus metui, sanctus ab omnibus vocari? Was erwartet der Ehr-süchtige Gleißner anders durch sein Thun und Lassen? Nichts / als eine Ehr-beweisung / nichts / als ein Ehr des Lobs / nichts / als von denen Vollkommenen geforchten und respectirt zu werden / nichts anders / mit einem Wort / als von allen heilig genennt zu werden.*

S Greg lib. 2 Moral.

Sage an / Heil. Chrysologe, sage an / was ist eigentlich die eitle Ehr? was? *Vana gloria, secretum virus, virtutum fucus, tinea sanctitatis: Die eitle Ehr ist ein heimliches Gifft / ein falscher Anstrich der Tugenden / und ein Schab der Heiligkeit.*

Cit à Man fi in Bibli- ohec.

Lib 2 de

Imit Christi- doch eigentlich die eitle Ehr? was? *Verè inanis gloria mala peccatis, 10 § 4* *stis, vanitas maxima, quia à vera trahit gloria, & cœlesti spoliat*

gratia : Die eitle leere Ehr ist ein giftige ansteckende Pest / welche den Ehr-suchenden Menschen von der wahren ewigen Glory abhaltet / und der himmlischen Gnad beraubet.

Freyllich ja beraubet die eitle Ehr den Ehr-Suchenden der himmlischen Gnad / und der wahren ewigen Glory ; Herodes der König gibt die Prob / dieser Bäterich hat den H. Apostel Jacobum tödten / und den H. Petrum gefangener in Eisen und Band schliessen lassen. Dieser Herodes / da er an einem bestimbten Tag / in seinen Königlichen Kleidern / auf dem Richtstuhl sitzend / eine Rede mit solchem Nachdruck vor denen umstehenden Jydriern und Sidomern gehalten / daß das Volk öffentlich geruffen : Dei voces & non hominis : Dieses ist Gottes Stimm und keines Menschens ; Und zur Stund schlug er den Engel des HERN daramb / daß er Gott die Ehr nicht gegeben hatte ; Und er wurde von den Würmern gefressen / und gabe den Geist auf. Du merckest ja die Ursach des armseeligen Todes Herodis ? nemlichen : Eo quod non dedisset honorem Deo ; Nota, glossiret der hocheleuchte Cornel. à Lap. Peccavit Herodes tacendo : sic enim tacite assensus est blasphemæ acclamationi : debebat enim Dei honorem tutari, ideoque eum à se amoliri, populumque graviter reprehendere, quod Deo hanc tam insignem injuriam intulisset : Mercke es wohl : Herodes hat gesündigt durch das Stillschweigen / dann stillschweigends hat er eingewilliget in die Gott-slästerliche Ausruffung des Volcks / Herodes als ein verständiger König / hätte sich der Göttlichen Ehr sollen annehmen / nicht selbst für sich annehmen sondern von sich schieben / über das dem Volk ernstlich / und mit starckem Verweiß vorgehalten / daß dieses dem allerhöchsten Gott solchen grossen Schimpff und Unehre angethan. Mit einem Wort / weil Herodes nicht die Ehr Gottes / sondern seine selbst-eigene Ehr gesucht / ist er in diese erschreckliche Göttliche Straff gefallen / daß er von denen Würmern / l. v. von denen Läusen / lebendig ist gefressen worden.

Heißt dann das nicht daß die Ehr-Suchende / der Göttlichen Gnad und der ewigen Glory beraubet werden ? Allem ich komme mit einer frischeren hervor / und will erweisen / daß die eitle Ehr nicht allein mache das Gewissen schwebe ; daß die eitle Ehr nicht allein den Ehr-Suchenden der Göttlichen Gnad beraube / sondern auch

Aq. 12, 22,

Eod c v 23

Cornel
Comm. in
Aq. Apost

Num. VII.

Hom. 17. ad Rom & Hom 35 in 2. ad Cor. daß die eitle Ehr seye Mater gehennæ, horrendus dæmon, wie der guldene Chrysol, diese betitelt: **Ein Mutter der Høllen, und ein erschrøcklicher Teuffel**; die Prob gibt jenes leichtfertiges Weibs Bild/von welcher

Lib 1. de Gloria Mart. c. 106.

Der Heilige Gregorius Turonensis, Dieser Ehr-suchende Schlepp-Sack hielte sich auf in Frankreich / diese dann / ein eitle Ehr von der Welt zu erfischen / fastete streng / dem äusserlichen Schein nach; In der Kirchen hat sie des Tags hindurch die mehrere Zeit zugebracht; Sie lauffte mit blossen Füßen von einer Wall-fahrt zu der andern; Unterwegs / wie auch in dem Ort / allwo sie sich aufgehalten/bettelte sie Geld/unter dem Vorwand und Schein/die Gefangene darmit zu erlösen. Diese aber und dergleichen gute Werck hat sie gethan / damit sie von dem Volck möchte für heilig gehalten werden. O du verdammte Ehrsucht! O du teufflisches Laster / wie betrügst und verblendest du die Welt-Kinder! unter dessen / wo ist dann das von diesem Ehren-losen Weib zusammen gesammlete Geld hinkommen? Ist es auch für die Gefangene/wie sie falsch vorgeben/angewendet worden? Nichts wenigens. Diese Teuffels-Dienerin wird von einer gefährlichen / ja tödtlichen Kranckheit ergriffen / sie stirbt / und wo und wohin vermenyt ihr / daß ihre Seel / nach diesem so geschwinden Tod werde hingefahren seyn? Zweifels ohne wird die Antwort seyn: Sie hat fromm gelebt / heilig gelebt / also ist kein anderer Gedanken zu machen / als daß sie in die ewige Freud werde aufgenommen worden seyn / dann derjenige kan nicht übel sterben / wie der H. Hieron. redet / der sich in Lebs-Zeiten in denen Wercken der Barmherzigkeit fleißig geübet hat; diese hat die Gefangene erlöst/und dieses ist ein gutes Werck/ ergo folget der Schluß / so ist sie auch wohl gestorben. O weit gefehlt! Dann kaum daß diese nach ihrem zeitlichen Hintritt in die kalte Erden ist gelegt worden / bald darauf ist ein erschrøckliche / und wehe-klagende Stimm aus dem Grab gehöret worden: Me miseram! me infœlicem! auri consumor incendio: **O ich Armselige! O ich Unglückselige; ich werde von dem Feuer des Golds verzehret!** Weilen ich durch mein Thun und Lassen / durch meine/ nur dem Schein nach / verübte gute Werck/nichts anderst als nur ein leeres Lob / eine eitle Ehr gesucht / und das erbettelte Geld nicht für die arme Gefangene angewendet / sondern theils zu meinem Nutzen gebraucht / das übrige aber heimlich vergraben/ also bin ich/durch Gottes gerechtes Urtheil / zu den heiß-brennenden

den Höllen-Flammen auf ewig verdammet worden. Nach dreien Tagen hat man wegen des stäten Heulens das Grab eröffnet / und mit Wunder gesehen / daß das Gold und Geld durch das Feuer zerlassen in ihren Mund hinein geflossen.

Wie ist dir ums Herz du Ehrsuchtiger Mensch? Heißt dann das nicht / die eitle Ehr macht das Gewissen schwehr? Heißt dann das nicht / Mater gehennæ est inanis gloria, ignemque illum vehementer S. Chrytos, sup. cit. **Ein Mutter der Höllen ist die eitle Ehr, welche das Höllen-Feuer stark anzündet.**

Weilen dann die eitle Ehr macht das Gewissen schwehr / und nicht allein ein Mutter des höllischen Feurs ist / sondern auch die Höllen anzündet; so glaube ich / dieses werde die Ursach seyn / warumb so viel beyderley Geschlechts / sowol in dem Alt-als Neuen Testament ein solches Abscheuen an der eiteln Ehr getragen.

Der berühmte Kriegs-Held Joab / da er die vornehme / und Num. VIII. Königliche Stadt Rabbath bestürmet / und diese schon in seinem Gewalt hatte / schickte er Abgesandte zu dem König David / welche ihme sollten andeuten: 2. Reg 12, 27. & 28. Nunc igitur congrega reliquam partem populi, & obside civitatem, & cape eam, ne, cum à me vallata fuerit urbs, nomini meo adscribatur victoria: **Wider Rabbath habe ich gestritten / und die Wasserstadt solle nun eingenommen werden; daher ro wolle Jeho Königl. Maj. belieben / das übrige Volck zusammen zu bringen / lägere dich für diese Stadt / bemächte dich dieser / damit der Sieg meinem Namen nicht zugeschrieben werde wann die Stadt von mir solte verwüstet werden.** A I an. Comm in Lib. Reg. Mirare hic, also glossirt der hochgelehrte Cornelius: Fidelitatem & modeltiam Ducis Joab, qui refutans gloriam urbis mox capiendæ sibi debitam, quam Belli Duces adeo ambire solent, eam transcribit in Regem suum Davidem: **Verwundre dich über die Treu und Ehrbarkeit dieses Kriegs-Fürsten Joabs / welcher die Ehr / wegen der Eroberung der Stadt ihme gebührte / und nach wil: er die Kriegs-Officier also inbrünstig seuffzen / von sich abgeschoben / und seinem König / dem David / überlassen hat: Und dieses allen und jeden Christen zu einer Lehr: Idem eod. loc. Discant Christiani gloriam suorum operum, licet heroicorum, totam resignare in Deum verum, id est, in Christum & Deum, quia ipsorum est causa totalis &c. **Die Christliche Herzen sollen von dem Joab lernen;****

nen / ermahnet gleich gedachter Cornelius, die Ehr ihrer guten und tapffern Wercke dem wahren König David / das ist / Christo und Gott / welcher die Gnad darzu giebt / zu überlassen.

Num. IX.

Und das ist die Ursach / daß der gecrönte David alle seine verübte heroische Thaten Gott allein zugeschrieben/und ihme allein die Ehr überlassen hat/wie er dann solches mit diesen Worten bekennete/ da er also gesungen und gesagt : Non nobis Domine, non nobis, sed Nomini tuo da gloriam : **H**Er nicht uns / nicht uns / sondern deinem Namen eigne die Ehr zu ; Dir / dir O Gott gebührt allein die Ehr. Dir/und nicht mir.

Ps. 113. 9.

Und das ist die Ursach / daß die übergebenedeytste Jungfrau Maria / da diese ihre werth-geliebste Frau Baas / benanntlichen die Elisabeth heimsuchte / auch von dieser / mit diesen sehr hefftigen und liebreichen Worten empfangen wurde : Benedicta tu inter mulieres, & benedictus Fructus ventris tui &c. **D**u bist gebenedeyet unter den Weibern / und gebenedeyet ist die Frucht deines Leibs / und woher kommt mir dieses / daß die Mutter meines Herrn zu mir kommt ? 2c. Lauter Ehr ; die liebreichste Mutter aber hat dieses Lob nicht ihr / sondern Gott zugeeignet / mit dieser demüthigen Antwort : Magnificat anima mea Dominum : **M**eine Seel macht groß den **H**Ern.

Luc. 11. 42.
& seq.

Und das ist die Ursach / daß der H. Petrus / da er einem Krumpen zur Gesundheit geholffen / und auf seine grade Fuß wieder gestellet / daher das Volck Verwunderungs-voll dem Petro grosses Lob wollte zueignen/geantwortet hat : Viri Israelitæ quid miramini in hoc, aut nos quid intuemini quasi nostra virtute & potestate fecerimus hunc ambulare ? **I**hr Männer von Israel / was verwundert ihr euch hierüber / oder was sehet ihr an uns / als wann ich und Johannes / der bey mir ist / hätten durch unsere Krafft und Vermögen/diesen Menschen gehend gemacht ? Nein / der Gott Abrahams / und der Gott Isaac / und der Gott Jacobs / der Gott unserer Väter / hat seinen Sohn Jesum verkläret. **J**esus hat ihme die Gesundheit wieder gegeben / **J**esus / und nicht wir / hat ihme geholffen.

Num. X.

Also und auf solche Weis / fliehe auch du die eitle Ehr / diesen und vielen tausend anderen folge du nach in Verwerffung alles Lobs / und Erkenntnuß deiner selbst / mit dem steten Anfragen : Tu quis es ? **W**er bist du ? Oder Nolce te ipsum : Dieses Nolce te ipsum

ipsum, erkenne dich selbst / hat der Lacedämonische Welt-weise Chilo, der ganzen Nach-Welt zur ewigen Gedächtnuß / als einen Merckens-würdigen Lehr: Punct in dem Tempel Appollinis zu Delphis, öffentlich lassen aufhencken / und jedermänniglich vor die Augen stellen. Nosce te ipsum: **Erkenne dich selbst**: du seyest auch wer du wollest / habe dir dieses zu einer heilsamen Lehr / so du mit dir nach Haus tragen kanst. Nosce te ipsum: **Erkenne dich selber** / wer du seyest / woher du kommen / wer deine Eltern / und wer deine Befreundte.

Und wann du auch entweaders wegen deiner Thaten/wegen dei- Num. XI.
ner dir von Gott und der Natur ertheilten Qualitäten / oder wegen
deines tugendsamen Lebens solltest ein Lob verdienen / lasse dich nicht
verblenden / erinnere dich und sage / mir gebühret keine Ehr / sondern
Gott allein; Soli Deo honor & gloria; 1. Tim 1.
Erinnere dich und sage: Ich 17.
solle ein Ehr suchen? Ich ein Erd-Wurm/und anderst bin ich nichts:
Ego autem vermis sum & non homo: Oder was bin ich dann? nichts/
als sperma foetidum, saccus stercoreum, esca vermium, wie Bernard, re: Pfal. 21.7.
det: **Nichts/als ein stinckendes Psui dich; ein Sack voller
Unflath; ein Speiß der Würmer.** Dahero: Agnosce primordia,
cogita unde veneris, & erubescet: **Erkenne dein Herkommen/ ges
dencke auch ein wenig zuruck / wo du herkommen bist / und
schäme dich.**

Erforsche/ sage ich/ dein Herkommen / hast du dann ein anders
Stammen-Haus gehabt als Judas der Erg Schelm? du bist ja so
wol ein Sohn des nackenden und blossen Adams / als der Bruder-
Mörderische Cain? dir gebühret in der Wahrheit kein anderer Ehren-
Titul / als dem armen Lazaro; Staub und Aschen ist dein Stam-
men-Haus.

Wann dich dann die eitle Ehr kizlet/so gehe gleich in dich selbst/
und frage dich selbst: Tu quis es? **Wer bist du?** Nichts / als
Staub und Aschen. So erhebe dich nicht in deiner selbst-eigenen
Hochschätzung; erhebe dich nicht in dem Wind der Eitelkeit; erhebe
dich nicht in gegenwärtiger Glückseligkeit; erhebe dich nicht / ob du
schon die ganze Welt in deinem Gewalt hättest / sondern fürchte
dich nur desto mehr / in Bedencken / daß es ein hoher Tag seye /
und sprich mit dem David: Ab altitudine diei timebo: **Ich**

werde mich fürchten vor der Höhe des Tags / das ist / vor der
 eitlen Ehr / vor der eitlen Ehr / sage ich / welche ja nichts anderst ist / als
 ein leeres nichts : Und wie das allbekandte Sprich- Wort lautet :
 Ubi multa laus, ibi multa fraus : Viel Lob / und wenig Prob ; vor
 der eitlen Ehr / hüte dich / dann sie stinckt : Propria laus lördet : So be-
 mercke dann den Lehr- Punct Bernardi : Cogita unde veneris, & eru-
 besce, ubi sis, & ingemisce, quo vadis, & contremisce : **Bedencke wol**
wo du herkommst / und schäme dich / wo du bist / und seuffze /
wo du hingehst / und zittere. Schäme dich dann / und damit die
 eitle Ehr / nicht mache dein Gewissen schwehr / so demüthige dich / so
 wird dir Gott nicht hier / sondern dort / geben den hohen
 Tag der glückseligen / und ewig wäh-
 renden Ehr.

A M E N.



Die